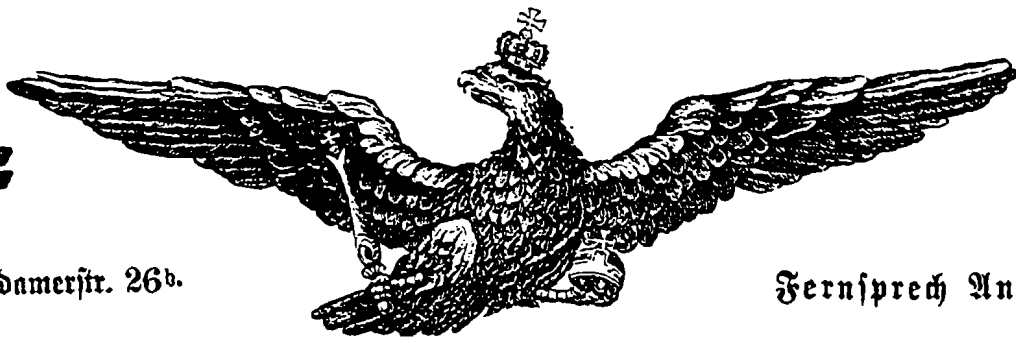


Ersteinst
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Abonnementpreis pro Quartal:
durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf. excl. Bestellgebühr,
frei in's Haus 1 M. 50 Pf.
Abonnement werden von sämtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Teltower

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26b,
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Petitzeile ober deren Raum 20 Pf.

Kreis-



Blatt.

Expedition: Berlin W., Potsdamerstr. 26b.

Fernsprech Anschluss: Amt VIII. Nr. 671.

Nr. 61.

Berlin, Donnerstag, den 29. Mai 1890.

34. Jahrg.

Amthliches.

Berlin, den 21. Mai 1890.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat dem Oberlin-Berein zu Rowames die Genehmigung zur Abhaltung einer Hauskollekte in der Provinz Brandenburg für die Zeit vom 1. Juni bis Ende September d. J. und vom 1. Dezember dieses Jahres bis Ende März 1891 erteilt.

Sämtliche Kollektanten sind von dem Vereins-Vorstande mit Legitimationen, sowie mit paginierten und beglaubigten Sammelbüchern zu versehen und haben sich vor dem Beginn ihrer Thätigkeit unter Vorlegung ihrer Ausweise bei den Ortspolizei-Behörden zu melden.

Den Herren Amtsvorstehern und städtischen Polizei-Verwaltungen theile ich dies ergebenst mit.
Der Landrath des Kreises Teltow.
Stubenrauch.

Berlin, den 21. Mai 1890.

Diejenigen städtischen Polizei-Verwaltungen und Herren Amtsvorsteher, welche mit der Erledigung meiner Kreisblatts-Bekanntmachung vom 16. v. M. Kreisblatt Nr. 48, betreffend die Abhaltung der Frühjahrs-Spizzenprobe, noch im Rückstande sind, erlaube ich dieselbe nunmehr bald zu erledigen.

Der Landrath des Kreises Teltow.
Stubenrauch.

Berlin, den 22. Mai 1890.

Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 25. Mai 1881 ausgefertigten Anleiheheftchen des Kreises Teltow sind nach Vorchrift des Tilgungsplanes zur Einziehung im Jahre 1890 ausgelooft worden:

1. von dem Buchstaben A. die Nummern. 147, 173, 174, 189, 206, 318, 425, 429, 447, 483, 616, 692, 710, 772, 850, 860.
2. von dem Buchstaben B. die Nummern. 17, 18, 26, 32, 139, 152, 186, 232, 249, 335, 337, 375, 459, 498.
3. von dem Buchstaben C. die Nummern. 16, 24, 46.

Die Inhaber werden aufgefordert, die ausgelooften Kreisankleiheheftchen nebst den noch nicht fällig gewordenen Zinsheften und den hierzu gehörigen Zinsheften Anweisungen vom 1. Juli 1890 ab bei der Teltower Kreis-Kommunal-Kasse, Berlin W., Körnerstraße Nr. 24, einzureichen und den Nennwerth der Anleiheheftchen dafür in Empfang zu nehmen. Mit dem 1. Juli 1890 hört die Verzinsung der ausgelooften Anleiheheftchen auf.

Für fehlende Zinsheftchen wird deren Werthbetrag vom Kapital abgezogen.

Restanten
von dem Buchstaben A. die Nummer: 505,
von dem Buchstaben B. die Nummer: 174,
von dem Buchstaben C. die Nummer: 3.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Teltow.
Stubenrauch, Landrath.

Berlin, den 22. Mai 1890.

Unter den Kindern des Halbbauern Oehl und bei dem Gemeindevorsteher zu Rangsdorf ist die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen.

Der Landrath des Kreises Teltow.
Stubenrauch.

Berlin, den 22. Mai 1890.

Unter den Kindern des Rittergutes Selchow ist die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen.

Der Landrath des Kreises Teltow.
Stubenrauch.

Berlin, den 27. Mai 1890.

Gemäß der königlichen Verordnung vom 27. Mai 1887 haben die Neuwahlen für die Ärztekammer für die Provinz Brandenburg und den Stadtkreis Berlin im November d. J. stattzufinden. Zu diesem Zweck werden die Listen der Wahlberechtigten vom 1.—15. Juni d. J. zur öffentlichen Einsicht im Landrathsamte, Körnerstraße 24, ausgelegt sein.

Etwaige Einwendungen sind innerhalb der darauf folgenden vierzehn Tage unter Beifügung der betreffenden Beweismittel an den zeitigen Vorsitzenden der Ärztekammer, Geh. Sanitätsrath Dr. Körte, Berlin SW., Hofenplatz 7, einzufenden.

Der Landrath des Kreises Teltow.
Stubenrauch.

Personal-Chronik.

Der Rostfährer Karl Paul in Schulzendorf a. W. ist zum Gemeinde-Vorsteher der Gemeinde Schulzendorf a. W. gewählt und als solcher bestätigt und vereidigt worden.

Nichtamtliches.

Rundschau.

Deutsches Reich.

Ueber einen leichten Unfall welcher dem Kaiser am Pfingstsonntag widerfuhr, theilte das Wolffsche Telegraphen-Bureau am Montag folgendes mit:

„Se. Majestät der Kaiser und König haben bei dem gestrigen Wagen-Unfall eine Distorsion

des rechten Fußes davongetragen. Die durch den etwa einen Handteller großen Bluterguß verursachte Schwellung des Fußes verhinderte Se. Majestät, dem heutigen Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons beizuwohnen.“

Die Post weiß darüber folgendes zu melden: Am Ufer des Jungfern-Sees lag der Dampfer Alexandra bereit, um die Allerhöchsten Herrschaften nach der Pfaueninsel zu führen, wo sie den Abend mit Kindern und Umgebung zu verbringen dachten. Zuerst waren die Kinder der Majestäten vom Neuen Palais abgefahren. Nach ihnen bestieg der Kaiser seinen kleinen vierrädrigen Kutschwagen, der mit einem Pferde bespannt ist, und den er selbst zu lenken pflegt. Häufig sieht man auf diesem Gefährt die Kaiserin an seiner Seite. Diesmal hatte der Kaiser seinen Schwager, den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, eingeladen, an seiner linken Seite auf dem Wagen Platz zu nehmen. Die erbprinzlichen Herrschaften waren im Neuen Palais zur Mittagstafel gewesen. Die Kaiserin mit der Frau Erbprinzessin folgten in einem offenen Wagen fast unmittelbar dem des Kaisers. So ging die Fahrt vom Neuen Palais durch die große Allee von Sanssouci nach der Augusta- und Marienstraße. Als der Wagen aus dieser in die Jägerallee fast gegenüber der Unteroffizierschule einbiegen wollte, befand sich auf dem Bürgersteige links ein größerer Trupp von Menschen. Der Kaiser rief ihnen zu, Obacht zu geben und bog, damit niemand zu Schaden komme, nach rechts in einem größeren Kreis aus. Dabei kam das rechte Vorberrad an die Kante des Bürgersteiges, der Gummireifen flog dagegen und der Wagen schwankte. Der Kaiser verlor die Balance, ließ schnell die Zügel los, und halb sprang er aus dem Wagen, halb wurde er geschleudert. Noch aber befand sich der Erbprinz von Sachsen-Meiningen auf demselben. Hinter ihm der Diener des Marfalks. Dieser griff gleich nach den Zügeln, konnte aber nur den einen erfassen, so daß durch das Schwanken des Wagens das Pferd aufgeschreckt wurde und das Behältnis noch eine Strecke nach sich zog, bis der Wagen dann gänzlich umfiel und den Erbprinzen und den Stallbedienten zur Erde schleuderte. In dem Augenblick war der Wagen der Kaiserin an der Unfallstätte erschienen. Von tödtlichem Schreck erfaßt, verließ die hohe Frau eiligst ihren Wagen, zu sehen, ob der Gemahl nicht Schaden erlitten. Aber der Kaiser war alsbald aufgestanden, beruhigte die Kaiserin und ging, da sich um die hohen Herrschaften ein dichter Menschenhaufen gesammelt hatte, nach der nahen Wohnung des Majors vom 3. Garde-Infanterie-Regiment, von Mitzlaff, mit den Majestäten die erbprinzlichen Herrschaften. Hier verweilten sie eine Weile und setzten dann zusammen im Wagen der Kaiserin die Fahrt nach der Matrosenstation fort. Während der Fahrt und auch während des Aufenthaltes auf der Pfaueninsel fühlte sich der Kaiser, wie man hört, ganz wohl; er empfand keine Schmerzen; der Abend verging in heiterem Zusammensein mit Familie und Umgebung, bis zur Rückkehr nach dem Neuen Palais. Hier beim Entkleiden, beim Ausziehen des Stiefels vom rechten Fuße, fühlte der hohe Herr einigen Schmerz. Auf Rath des Arztes, der noch gerufen wurde, wurden Kühlungen des rechten Fußes angewandt. Am Montag Morgen zeigten sich die Erscheinungen, wie sie in dem Telegramm des Wolffschen Bureau bezeichnet worden sind.

Der Reichsanzeiger sagt über den Unfall: „Eine leichte Verrenkung des rechten Fußes, welche Se. Majestät sich am Sonntag Nachmittag bei Gelegenheit einer Ausfahrt zugezogen haben, veranlaßt Allerhöchstselben, sich auf Wunsch der Ärzte einige Tage Schonung aufzulegen.“ Ueber das Befinden des Kaisers am Dienstag wird berichtet: Die mit einer Uebererregung verbundene Verletzung des Kaisers am rechten Fuß, welche sich derselbe am Pfingstsonntag zugezogen, hat auf das Allgemeinbefinden keinen Einfluß gehabt, doch wird der Monarch eine Zeit lang zur Schonung des Zimmers hüten müssen. Die Regierungsgeschäfte werden in lauffender Weise erledigt. Am Dienstag

hat der Kaiser den Reichskanzler v. Caprivi, den englischen Botschafter Malet, den kommandirenden Admiral von der Goltz, den Staatssekretär Hollmann und andere Herren empfangen. Die für Dienstag geplante Reise nach Pasewalk, das Diner zu Ehren der Mitglieder des Bundesrathes und die Taufe der Tochter des Prinzen Leopold sind im Hinblick auf die Unpäßlichkeit des Kaisers verschoben worden.

Der Kaiser hat dem General-Feldmarschall Grafen von Moltke in Folge dessen letzter Reichstagsrede folgendes Telegramm zugeandt:

Feldmarschall Graf Moltke
Berlin, Generalstabsgebäude.

Ich kann Mir nicht versagen, Ihnen Meinen wärmsten Dank auszusprechen für die Art und Weise, wie Sie durch Ihre Rede im Reichstage eingetreten sind für Meine Armee; alle Zeit bereit, im Dienst des Vaterlandes, welches Ihnen so viel Dank schuldet, Ihre höchste Ehre zu finden. Ich beglückwünsche Sie zu der Anerkennung, welche Ihnen auch außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches zu Theil geworden ist.

Ihr dankbarer König
Wilhelm.

Brückelwitz, den 20. Mai 1890.

Zahlreiche Zeitungen in allen europäischen Staaten sprechen bei der Mittheilung von dem Unfall, der den deutschen Kaiser betroffen, den Wunsch und die Hoffnung aus, daß das Mißgeschick keinerlei üble Folgen haben möge.

Der Reichskanzler von Caprivi hat den Berliner Magistrat zu den Beratungen eingeladen, welche wegen Verwendung der dortigen Schlossfreiheit, insbesondere wegen Aufstellung des Kaiser Wilhelm-Denkmal unter den Reichs- und Staats-Behörden stattfinden sollen.

Der nahe Rücktritt des preussischen Finanzministers von Scholz wird jetzt allgemein als sicher betrachtet. Als Nachfolger sind nur genannt Dr. Miquel und Herr v. Hüne. Der Grund, weshalb Herr von Scholz nicht im Amte bleiben will, ist sein Augenleiden.

In Friedrichsruhe traf am Freitag Nachmittag eine Deputation der technischen Hochschulen Deutschlands (Berlin, München, Aachen, Hannover, Braunschweig, Darmstadt, Stuttgart, Karlsruhe, Dresden) ein, um dem Fürsten Bismarck eine Ergebenheits-Adresse zu überreichen.

Frankreich.

Präsident Carnot hat in Montpellier bei Gelegenheit des Universitätsfestes mehrere Reden gehalten, in welchen er sich außerordentlich friedlich aussprach. Noch bedeutsamer aber ist eine Auszeichnung, welche dem augenblicklich in Montpellier weilenden deutschen Professor von Helmholtz zu Theil geworden ist. Nicht nur hat man ihn zu Ehren ein Festmahl veranstaltet, es ist ihm auch folgende, von allen französischen Professoren der Physik unterzeichnete Adresse überreicht worden:

„Berühmter Meister! Die Professoren der Physik, hier zur Feier des sechshundertjährigen Bestehens der Universität Montpellier versammelt, bringen Ihnen ihre achtungsvolle Huldigung dar. Sie begrüßen in Ihnen den berühmten Gelehrten, welcher den seltenen Vorzug genießt, seinen Namen mit allen großen Theorien der physikalischen und physiologischen Wissenschaften verbunden zu sehen. Ihre Theilnahme an den Festen der Universität hat sie tief gerührt, sie werden derselben ein kostbares Andenken bewahren.“

Amerika.

Die Polizei entdeckte in Chicago ein Attentat durch welches beabsichtigt wurde, das Denkmal auf dem Heumarkt zu zerstören, welches zur Erinnerung an die während der anarchistischen Revolution umgekommenen Bürger und Polizisten errichtet worden ist. Glücklicherweise war die Explosion nicht erfolgt, da der Regen die Zündschnur der mit 50 Proz. Nitroglycerin gefüllten Büchse verlöschte hatte.

Heer und Marine.

Durch Kabinettsordre hat der Kaiser eine neue Feldpionier-Vorschrift für die Infanterie und die Auflösung der Kommandantur der eingegangenen Festung Stralsund genehmigt.

Zur Berathung des Entwurfes eines neuen Militärstrafgesetzes wird demnächst eine Kommission in Berlin zusammentreten, welche aus höheren Offizieren und Militär-Justizbeamten aller deutschen Armeekorps besteht.

Handel und Verkehr.

[Postalisches.] Im Reichsanzeiger ist zu Pfingsten die vom Bundesrath genehmigte Abänderung der Postordnung veröffentlicht. Der Absatz 8 des § 13 der Postordnung erhält dadurch die folgende Fassung. Drucksachen müssen frankirt sein. Das Porto (für Kreuzbänder) beträgt auf alle Entfernungen: bis 50 Gramm einschließlich 3 Pf., über 50 bis 100 Gramm einschließlich 5 Pf., über 100 bis 250 Gramm einschließlich 10 Pf., über 250 bis 500 Gramm einschließlich 20 Pf., über 500 Gramm bis 1 Kilo 30 Pf. Die 5-Pfennig-Kreuzbänder sind also neu eingeführt und zwar vom 1. Juni ab.

Koloniales.

Reichskommissar Bismann hat vom Kaiser einen dreimonatlichen Urlaub bewilligt erhalten und dürfte Ende Juni in Berlin eintreffen. Mit seiner Stellvertretung in Ostafrika ist der Lieutenant Schmidt betraut worden.

Zur Arbeiterbewegung.

Der Stand der Hamburger Strikes ist im Großen und Ganzen unverändert. Die Schiffswerften sind theilweise gesperrt, weil die Arbeiter den verlangten Austritt aus dem Fachverein verweigern. Für die Ewerführer behält man sich durch von auswärts herangezogene Arbeiter, die strikenden Ewerführer bestehen auf ihren bisherigen Forderungen. Die Maurer und Zimmerleute sind entschlossen, auszuharren, ebenso aber auch die Maurer- und Zimmermeister darin, die Forderungen zu verweigern. Es kommt nun darauf an, wer es am längsten aushält. Ferner striken Maler, Schuhschneider und Barbiergehilfen zum Theil. Der Vergarbeiterstrike im Müritzer Kohlenrevier in Böhmen dauert noch immer fort, doch verhalten sich die Bergleute ruhig. In Graz droht ein allgemeiner Maurerstrike

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

* Teltow, 28. Mai.

G. Der Verein für Bienenzucht — Zweigverein Teltow und Umgegend — hielt am vergangenen Sonntage im Lokale des Herrn Fick in Klein-Machnow eine Wanderversammlung ab. Herr Schrock Zehlendorf eröffnete die gut besuchte Versammlung. Auf der Tagesordnung stand: „Schwärmung und Verhinderung des Schwärmens.“ Das Referat bez. des ersten Theiles: „Wie ist die Schwärmung zu begünstigen?“ hatte Herr Koch-Machnow übernommen. Will man gute Schwärme erzielen, so sorge man, daß junges Volk in reicher Anzahl eingewintert werde. Zu dem Zwecke ist die insekulative Fütterung im August am Platze. Auf Tannenhonig und Weidhahnhonig dürfen die Bienen im Winter nicht angewiesen sein. Solcher Honig muß ausgeschleudert und durch Zuderlösung ersetzt werden. — Man hüte sich ferner, Königinnen erst im Spätsommer erbrüten zu lassen. Die zu jungen Königinnen setzen schon im Sommer reichlich Brut an, und das erzeugt die Durstnoth und andere Uebel, und das Ende ist ein schwächliches Volk. Fehlerhaft handelt der Imker, welcher den Mutterstock so oft schwärmen läßt, als er Lust dazu verspürt. Doppelt fehlerhaft wird das laisser aller in der zweiten Schwärmperiode. Nur weit vorgeschrittene Völker läßt man schwärmen, kommen von ihnen Nachschwärmer, so trommelt man das Volk ab. Der Correferent war Herr Volk-Schweizerhof, welcher als Hauptpunkt seines Vortrages die Verhinderung des zu vielen Schwärmens hervorhob und dafür die Geminnung an Honig in den Vordergrund stellte. Man erweitere der Volkszunahme entsprechend die Wohnungen durch Einhängen ausgebauter Waben. Bei ausgiebiger Tracht komme man dem Vortrieb durch Einhängen einer Mittelwand entgegen. Aus dem Schatze der eigenen Erfahrungen konnte Herr Volk noch manche schätzenswerthe Winke den Imkern geben. Den Schluß der Versammlung machte ein Rundgang bei sämtlichen Imkern Stahnsdorfs und Bestätigung ihrer Ziele.

* Zehlendorf, 28. Mai.

Kz. Der Pfingstverkehr auf der Potsdamer Bahn war in diesem Jahr ein ganz ungeheurer. Trotz der vielen Züge, die während der Feiertage zwischen Berlin und den westlichen Vororten kursirten, herrschte Abends doch oft eine an's Geschwindige grenzende Ueberfüllung, unter der namentlich die von Wannsee und Schlachtensee kommenden Auszügler zu leiden hatten; fünfzehn und achtzehn